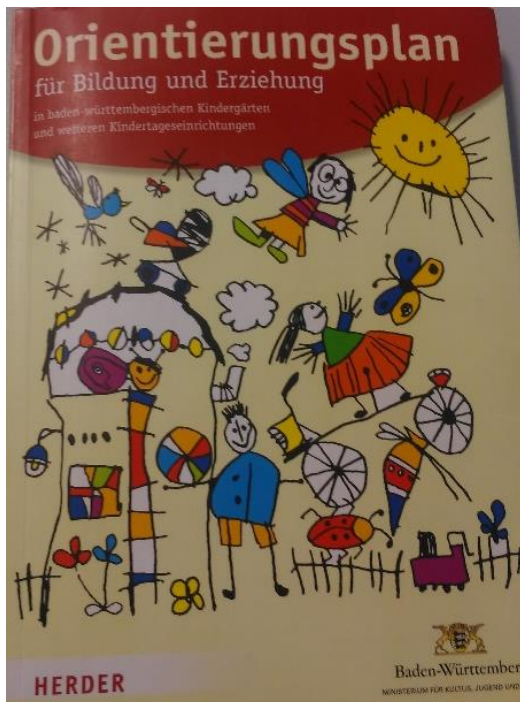


Zusammenfassende Informationen zur Kinderkrippe

1. Pädagogischer Auftrag

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.

Inhalte des Orientierungsplans



Der Orientierungsplan gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil werden Begriffe wie „Erziehung“ und „Bildung“ thematisiert. Der Orientierungsplan stärkt die Kinderperspektive indem er von den Motivationen des Kindes ausgeht. Auf der Basis des Individualisierens und Differenzierens fordern und fördern die Erzieher die Kinder gleichermaßen und leiten bei Entwicklungsverzögerungen unterstützende Maßnahmen ein. Eine weitere Aufgabe der Erzieherinnen ist die Kooperation mit den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Im Teil B des Orientierungsplans sind die konkreten pädagogischen Zielvorgaben zu finden, die in sechs Bildungs- und

Entwicklungsfelder aufgegliedert sind, aber im Sinne einer „ganzheitlichen Bildung“ als miteinander verbunden zu sehen sind. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind nicht an schulische Fachsystematiken oder Schulfächer angelehnt. Sie orientieren sich an den Entwicklungsfeldern des Kindes.

Konzeption

Die Inhalte der Bildungs- und Entwicklungsfelder lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 1: „Körper“

In der Kindergartenzeit sollen die Kinder nicht nur Wissen über ihren Körper erwerben, sondern auch ein Gespür für dessen Fähigkeiten entwickeln. Sie erweitern ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept. Des Weiteren soll ihnen die Möglichkeit offeriert werden, ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater zu erfahren.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 2: „Sinne“

Kinder sollen lernen, ihre Sinne zu entwickeln, zu schärfen und zu schulen. Dazu gehört, dass sie zunächst von der Bedeutung und der Leistung der Sinne erfahren. Ihnen soll ermöglicht werden, alle ihre Sinne zu nutzen, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten. Den Kindern werden Angebote gemacht, bei denen sie Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen können.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 3: „Sprache“

Die Kindergartenkinder sollen lernen, ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten zu erweitern und zu verbessern. Dies kann unter anderem in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung geschehen. Die Erzieherin hat die Aufgabe, den Kindern zu vermitteln, dass sie ihre Sprache nutzen sollen, um mit anderen zu kommunizieren, aber auch um eigene Ziele zu erreichen und mit den Mitmenschen zu leben. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache sollen Deutsch als Zielsprache erlernen und ihre Sprachfertigkeiten darin ausbauen. Außerdem soll die Erzieherin den Kindern unterschiedliche Sprachen als zusätzliche Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum näher bringen. Aber auch der Schriftsprache kommt im Sinne des Orientierungsplans innerhalb der frühkindlichen Bildung Bedeutung zu. Die Kinder sollen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und einsetzen lernen.

Konzeption

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 4: „Denken“

Kinder werden angeleitet ihre Umgebung genau zu beobachten, Vermutungen aufzustellen und diese zu überprüfen. Schon im Kindergarten sollen sie lernen, ihre Beobachtungen zu systematisieren und zu dokumentieren, zum Beispiel indem sie Pläne erstellen (Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, etc.). Ein weiterer Aspekt im Kontext des Bildungs- und Entwicklungsfelds „Denken“ ist, dass die 3- bis 6-Jährigen Mengenvorstellungen entwickeln und Ziffern, Muster, Regeln und Symbole erkennen, um die Welt zu erfassen. Den Kindern soll es ermöglicht werden, zu experimentieren und eigene mathematische und technische Ideen zu verfolgen. Außerdem sollen die Kinder in die Lage versetzt werden, ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck zu geben. Und nicht zuletzt geht es darum, zu lernen, sich selbst und der Umwelt Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 5: „Gefühl und Mitgefühl“

Ein Ziel für das Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl ist, entsprechend dem Orientierungsplan, dass die Kinder ein Bewusstsein und einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen entwickeln. Sie sollen befähigt werden, den eigenen Handlungsimpuls bewusst zu lenken, den ein Gefühl mit sich bringt, um ihm nicht wehrlos ausgeliefert zu sein. Außerdem sollen sie sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen und lernen, die Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und angemessen auf sie zu reagieren. Einfühlungsvermögen sollen die Kinder auch gegenüber Tieren und der Natur entwickeln. Eine weitere Zielformulierung für dieses Feld lautet: „Kinder entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die „Seele-baumeln-lassen“.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 6: „Sinn, Werte, Religion“

Kinder sollen ein Vertrauen in das Leben entwickeln, und zwar auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen. Zum einen erfahren die Kinder von der christlichen Prägung unserer Kultur. Zum anderen beginnen sie, sich ihrer eigenen Identität bewusst zu werden, und lernen gemeinsam, ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten. Die Erzieherinnen haben die Verantwortung dafür, dass die Kinder einen Ort des guten Lebens als Heimat erfahren.

Konzeption

2. Einrichtungsprofil

Die Kinderkrippe arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz in geschlossenen Stammgruppen á 10 Kinder. Ein Bewegungsraum und ein Kreativraum stehen als Funktionsräume zur Verfügung. Donnerstags findet für die Kinder die „gut zu Fuß“ ein Waldtag statt. Außerdem hat jede Gruppe einen „Turntag“ in der Woche und darüber hinaus ist mittwochs unser „Kreativtag“. In unserer Einrichtung ermöglichen wir für Kinder in besonderen Lebenslagen entsprechende Integrationsmaßnahmen.

Das pädagogische Fachpersonal orientiert sich nach dem Stellenschlüssel des KVJS.

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 7.30 – 14.00 Uhr
Mo. – Do. 6.45 – 17.00 Uhr, Fr. bis 16.00 Uhr

Anzahl der Plätze: 30 VÖ, 20 GT

Schließtage: 25 Tage (+ 5 Planungstage, Betriebsausflug, Personalversammlung)

Anmeldung ganzjährig

3. Eingewöhnungskonzept

Um Ihrem Kind einen guten Start bei uns zu ermöglichen ist es uns wichtig die Eingewöhnungszeit gemeinsam mit Ihnen abzustimmen. Die Eingewöhnungsphase spielt hierbei eine elementare Rolle, da sie den Grundbaustein für den Bindungsaufbau legt. Wir arbeiten frei nach dem Grundprinzip: "Ohne Bindung keine Bildung" (Gordon Neufeld)

Anfangs bleibt das Kind zusammen mit einer ihm vertrauten Bindungsperson (i.d.R. Mutter oder Vater) für eine Stunde in der Einrichtung. So wird dem Kind ermöglicht sein Interesse an anderen Kindern zu entwickeln. Es kann neue Spielmaterialien erforschen und Bindung zur Bezugserzieherin aufbauen ohne mit Trennungsängsten konfrontiert zu werden. Die Eingewöhnungszeit variiert, je nach Vorerfahrung und Persönlichkeit des Kindes, zwischen vier und sechs Wochen.

Konzeption

4. Pädagogische Angebote

Unsere wichtigste Aufgabe als Pädagogen sehen wir darin den Kindern als Bezugsperson eine sichere Basis zum Lernen und Entdecken zu schaffen. Durch altersgerechte und verschiedene Angebote stillen wir den Wissensdurst der Kinder und fördern das soziale Miteinander. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ein und berücksichtigen diese in unserer Alltagsgestaltung.

Projektarbeit

Ganz allgemein definiert sich Projektarbeit als das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe oder Problems in einer Gruppe. Angefangen von der Planung über die Durchführung bis hin zur Präsentation der Ergebnisse. Kennzeichnend für die Projektarbeit sind mitbestimmende, partizipative Handlungs- und Interessenorientierung.

Um dies zu erreichen gehen wir in der pädagogischen Arbeit von der sozialen und kulturellen Lebenssituation jedes einzelnen Kindes und seiner Familie aus. Im Dialog mit dem Kind finden wir die individuellen „Schlüsselsituationen“ heraus, d.h. Themen und Situationen die besonders geeignet sind die individuelle Entwicklung zu fördern und ein Lernen in realen Lebenssituationen zu ermöglichen.

Im Rahmen von Projekten beschäftigen sich Kinder vertieft mit einer für sie besonders interessanten Thematik. Bei längerfristigen und komplexen Projekten werden mehrere ganz verschiedene Basiskompetenzen geschult. So kommt Projekten eine große Bedeutung in der Kindergartenpädagogik zu.

Pädagogisches Arrangement – erweitertes Materialangebot im Freispiel

Das Material soll zum Ausprobieren, Experimentieren und Forschen anregen. Das Kind hat die Möglichkeit nach seinen Bedürfnissen, Interessen und seinem Entwicklungsstand eigene Erfahrungen im Bereich Forschung, Musik und allgemeine Experimente zu sammeln.

Freispiel

Das Freispiel ist eine wichtige Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform. Im Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Es handelt konzentriert, beobachtet die Wirkung seines Handelns, entdeckt Zusammenhänge, begreift die physikalischen Eigenschaften der Dinge. Es erlebt sich selbst im Miteinander mit den

Konzeption

anderen Kindern. Dadurch kann sich das Kind sowohl im emotionalen als auch im sozialen Bereich weiter entwickeln. Auf der sicheren Basis der Beziehung des Kindes zur Erzieherin nutzt es den Raum für freies Spielen. Die Erzieherin beobachtet das Kind, regt es an, fördert es und spielt, falls dies der Wunsch des Kindes ist, mit.

5. Partizipation

Der Begriff der Partizipation (lat. particeps = teilhabend) bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag. Partizipation und Beteiligung der Kinder zeichnet sich durch eine offene Planung aus, d.h. es wird in erster Linie mit den Kindern geplant. Was sie selbst tun können wird ihnen zugetraut und zugemutet. In der Gestaltung der Räume werden den Kindern statt vorbereiteter Materialien offene Arrangements angeboten, in denen sie möglichst vielfältige Anregungen für ihre unterschiedlichen Interessen finden.

6. Beschwerdemanagement

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und für eine positive Entwicklung der Kindertageseinrichtung betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um.

Beschwerdemanagement mit/durch Kinder

Uns ist mit und unter den Kindern ein vertrauensvoller Umgang wichtig, damit sich die Kinder in ihrer Individualität geborgen fühlen und so den Kindergartenalltag mitgestalten können.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- Kinderkonferenzen
- den täglichen Morgenkreis
- persönliche Gespräche zwischen Kind/Kindern und Erziehern (Konflikte, Sorgen, Ängste)

Konzeption

Beschwerdemanagement mit/durch Eltern

Uns ist die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. Dies ermöglichen wir durch

- Elterngespräche- Abende
- regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Freundlichkeit und Fachkompetenz
- Hospitationen
- Abschlußreflektion

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Gruppenleitung, die Leitung des Kindergartens und den Träger zu wenden. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden.

Ein Kummerkasten steht zur Verfügung, falls Eltern eine Beschwerde lieber anonym an die Kindergartenleitung weiterleiten möchten.



Konzeption

7. Besonderheiten im Tagesablauf

Der Tagesablauf der Kinderkrippe ist in einigen Abschnitten offen gestaltet damit auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder eingegangen werden kann. Diese „offenen Phasen“ bieten den Kindern die Möglichkeit den eigenen Rhythmus von Ruhe und Aktivität zu finden. Von enormer Wichtigkeit für die emotionale Sicherheit und Orientierung sind immer wiederkehrende Elemente im Tagesablauf wie bspw. die Essenszeiten, die Ruhezeiten und die Spielzeiten.

Der Tagesablauf der Kinderkrippe gestaltet sich wie folgt:

06.45- 08.30 Uhr	Ankunft der Kinder und offenes Freispiel
08.30- 09.00 Uhr	gemeinsames Frühstück in den jeweiligen Gruppen, danach Wickeln der Kinder
09.00- 10.30 Uhr	offenes Freispiel, Gartenzeit, Spaziergänge, Angebote
10.30- 10.45 Uhr	Wickeln der Kinder
10.45- 11.00 Uhr	Morgenkreis
11.00- 11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen in den jeweiligen Gruppen
ab 11.30 Uhr	Mittagsruhe im ganzen Haus
ab ca.13.00 Uhr	Wickeln der Kinder/ offenes Freispiel
13.30- 14.00 Uhr	Abholphase der VÖ- Kinder
14.00- 14.30 Uhr	offenes Freispiel der GT- Kinder in den unteren Räumen
14.30- 14.50 Uhr	gemeinsames Vesper des Nachtschicks/ Obst
14.50- 15.00 Uhr	Mittagskreis
15.00- 17.00 Uhr	Gartenzeit, Angebote, offenes Freispiel, Abholzeit der GT- Kinder

Das ist nur ein exemplarischer Tagesablauf. Wobei uns die Einhaltung von festen Ritualen wichtig ist.

Konzeption

8. Beobachtungsdokumentation

Wir analysieren durch Beobachtungen, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen oder aber auch bei was sie noch eine besondere Unterstützung brauchen.

Beobachtungen gehen über das bloße Wahrnehmen hinaus und bieten die Grundlage für die Planung von entwicklungsangemessenen Bildungsangeboten, Entwicklungsgesprächen mit Eltern oder, wenn bei Kindern besondere Bedürfnisse, bzw. Begabungen beobachtet werden.

Unser Ziel ist es anhand der Beobachtungen den Entwicklungsverlauf und Entwicklungsveränderungen eines Kindes über einen längeren Zeitraum zu erfassen und sichtbar zu machen. Die Beobachtungsdokumentation hilft das Kind oder eine Situation besser zu verstehen, sowie den Eltern ausführliche Rückmeldungen über das Kind zu geben und/oder die Ursache für ein Verhalten genauer zu erkunden und pädagogische Impulse abzuleiten.

Die Beobachtungszeit und der Beobachtungsort beziehen sich u.a. auf Alltagssituationen, auf das Freispiel, auf Angebote, auf die Einzelarbeit oder auf Grupsituationen.

9. Erziehungspartnerschaft



Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist eine vertrauensvolle Bindung zwischen Eltern, Kind und Bezugserzieher. Gegenseitige Wertschätzung, Wohlbefinden und Zusammenarbeit sind unsere Grundziele. Erst wenn diese Bindung vorhanden ist, ist eine pädagogische Zusammenarbeit möglich und erfolgreich.

Hierbei werden die Kompetenzen der ErzieherInnen sowie die Kompetenzen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, so dass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird.

Die Eltern sind somit unsere wichtigsten Kooperationspartner.

Es werden verschiedene Formen der Elternarbeit angeboten. Sie geben den Eltern die Möglichkeit am Kindergartenalltag teilzuhaben und Einsicht in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

Konzeption

10. Kooperationspartner

Um das Bestmögliche an Förderung jedem Kind bieten zu können, schaffen wir ein Netzwerk mit „sozialen Anlaufstellen“, wie z. B.

- Kindergartenfachberatung
- Kinderärzten
- Caritas Beratungsstelle und mobiler Fachdienst
- Gesundheitsamt Konstanz
- Diakonisches Werk
- SPZ Konstanz
- Frühförderstellen und psychologische Beratungsstellen
- Landratsamt und Jugendamt

um mit qualifiziertem Fachpersonal neue Wege zu beschreiten.

Dabei stehen wir mit allen Beteiligten (Eltern, ErzieherInnen, Anlaufstellen) in einem regen Austausch und bilden sog. „Runde Tische“. Zudem legen wir großen Wert auf regelmäßige Fort- und Weiterbildungen unsererseits um möglichst breit gefächert handeln zu können.

Sozialpädagogische Fachschulen

Wir bilden aus!

...und sind Ausbildungspartner für die Ausbildung von Erzieherinnen. Diesbezüglich arbeiten wir eng mit den Fachschulen für Sozialpädagogik (Mettnauschule Radolfzell, Marianum Hegne und weiteren im Umkreis) zusammen.

